

Plastikstrategie sinnvoll umsetzen

Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit müssen entscheidende Rolle spielen

23. März 2018

Die Verschmutzung von Land und Meer durch den Eintrag von Plastik in seinen verschiedensten Formen ist in den letzten Jahren signifikant gestiegen. Der Handelsverband Deutschland (HDE) unterstützt daher als eine der Maßnahmen die Bestrebungen der Europäischen Kommission (KOM), Produktlebenszyklen zu schließen und der Umweltverschmutzung durch Plastik entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollte aber die Wirtschaftlichkeit sowie die tatsächliche Wirksamkeit der Maßnahmen zur Verminderung des Plastikmüllaufkommens ebenso detailliert überprüft werden, wie die möglichen Alternativen zu konventionellem Plastik.

Wesentlich für die Akzeptanz der Plastikstrategie sind die wirtschaftliche Verhältnismäßigkeit sowie die tatsächliche Wirksamkeit der Maßnahmen. Daher sollte der Fokus auf den Ursachen der Verschmutzung durch Plastikmüll und die Förderung von qualitativ hochwertigen Recyclingvorhaben liegen.

Konkret fordert der HDE:

Verpackungen sollen Produkte schützen

Die Plastikstrategie führt auf, dass ab 2030 alle Plastikverpackungen auf dem EU-Markt recyclingfähig oder wiederverwendbar sein sollen. Dazu sollen die Produktdesigns von Plastikverpackungen eine 100-prozentige Recyclingfähigkeit ermöglichen. Das sehen wir als sehr ambitioniert an. An erster Stelle sollten Möglichkeiten zur Reduktion und Vermeidung von Abfällen stehen. In einem zweiten Schritt sollte dann die Recyclingfähigkeit der Verpackung verbessert werden. Jedoch muss das Ziel eines

recyclingfähigen Produktdesigns immer im Verhältnis zur eigentlichen Funktion der Verpackung betrachtet werden. Oftmals hat der Einsatz der Verpackung zum Ziel, die Haltbarkeit und Sicherheit eines Produktes zu gewährleisten. Diese Funktion darf durch die Umgestaltung des Designs nicht beeinträchtigt werden, z.B. in Form der Verringerung des Haltbarkeitsdatums von Lebensmitteln. Hier sind Barrierschichten oftmals erforderlich, um einen sicheren und qualitativen Produktgenuss zu gewährleisten.

Der HDE schlägt daher folgendes Vorgehen vor:

1. Stärkerer Fokus auf die Vermeidung von Abfällen.
2. Überprüfung des Ziels der 100-prozentigen Recyclingfähigkeit von Plastikverpackungen bis 2030 insbesondere bei Lebens- und Genussmittelverpackungen.
3. Prüfung von freiwilligen Selbstverpflichtungen zur Reduzierung von Kunststoffen anstatt von Verboten.

Hochwertiges Recycling stärken

Der deutsche Handel leistet seit Jahren einen wichtigen Beitrag dazu, dass Wertstoffe hochwertig recycelt werden und in Form von Sekundärrohstoffen zurück in die Wertschöpfungskette fließen können. Die Plastikstrategie sieht vor, Mindeststandards für Sekundärrohstoffe zu setzen, um die Nachfrage nach recyceltem Plastik zu erhöhen. Zudem sollen Plastikabfälle besser sortiert werden. Der HDE unterstützt diese Vorhaben und fordert, Märkte für recycelte Materialien zu schaffen. Das Vertrauen



der Hersteller in qualitativ hochwertige Rezyklate muss gesteigert werden.

Laut Kommission werden europaweit weniger als 30 Prozent des gesammelten Plastikabfalls recycelt, hier gibt es viel Spielraum zu Verbesserung. Nur in Verbindung mit einer verbesserten europäischen Sammel-, Sortier- und Recyclingquote wären die Änderungen des Produktdesigns hin zu einer höheren Recyclingfähigkeit gerechtfertigt.

Verboten von bestimmten Produktgruppen aus Einwegplastik, wie von der KOM geplant, steht der deutsche Handel kritisch gegenüber. Vielmehr sind freiwillige Selbstverpflichtungen erfolgsversprechender. Das hat in Deutschland beispielsweise die Vereinbarung zur Verringerung des Verbrauchs von Kunststofftragetaschen gezeigt. Auch sind Sensibilisierungsmaßnahmen, die das Problem nachhaltig in den Köpfen der Verbraucher verankern, eine geeignetere Maßnahme, als das Verbot von bestimmten Produktgruppen aus Einwegplastik.

Der deutsche Handel wird sich auch weiterhin für eine weitere Verbesserung und Stärkung des erfolgreichen Einwegpfandsystem in Deutschland einsetzen.

Geeignete Standards schaffen

Die KOM sieht vor, dem Einsatz von biologisch abbaubarem Plastik einen geeigneten Rahmen zu schaffen. Aufklärungskampagnen, die den Kunden über den richtigen Umgang mit biologisch abbaubarem Plastik informieren, sind auch aus Sicht des HDE essentiell.

Wir verfolgen die Entwicklungen für den Einsatz von Bioplastik aufmerksam und stehen einer erhöhten Verwendung grundlegend positiv gegenüber. Zum jetzigen Zeitpunkt fehlt es jedoch noch an grundlegender Forschungsarbeit, was den Einsatz in der Verpackung angeht, aber auch was den Abbau in der Natur betrifft.

Wesentlich sind einheitliche europäische Begrifflichkeiten und Standards für bio-basiertes und biologisch abbaubares Plastik.

Mehr Kenntnisse zu Mikroplastik

Der HDE ist bereit, weiter an einer Verringerung des Eintrags von Mikroplastik in die Umwelt mitzuarbeiten. Wir unterstützen das Ziel Mikroplastik zu verringern und geeignete Maßnahmen anzuwenden. Der HDE fordert die KOM jedoch zugleich dazu auf, den aktuellen Stand der Wissenschaft weiter voran zu treiben. Es bedarf mehr Forschung, um Quellen und Ursachen von Mikroplastik genauer zu erforschen und auf dieser Basis effektive Maßnahmen gegen Mikroplastik zu entwickeln. In Deutschland haben sich bereits zahlreiche Unternehmen in einer freiwilligen Selbstverpflichtung dazu bereit erklärt, auf den Einsatz von Mikroplastikpartikeln in ihren Produkten, z.B. in Zahnpasta, zu verzichten. Um weitere Ziele konkretisieren zu können, müsste darüber hinaus zunächst eine klare Begriffsdefinition von Mikroplastik festgelegt werden.

Das Ziel: Recyclingvorhaben aus ökonomischer Perspektive stärken

Die Plastikstrategie zeigt sinnvolle und stringente Ansätze. Der deutsche Handel sieht jedoch Konkretisierungsbedarf und fordert einheitliche Standards und Kriterien für Mikroplastik, biologisch abbaubares sowie bio-basiertes Plastik. Ein klarer Rahmen hilft den Händlern und lässt den Verbraucher nachhaltigere Entscheidungen treffen. Unterstützende Aufklärungskampagnen von öffentlicher Hand sieht der HDE ebenfalls als sehr wirksame Maßnahme an.

Für den HDE ist zudem von größter Wichtigkeit, dass die Recyclingvorhaben aus einer ökonomischen Perspektive heraus gestärkt werden. Ambitionen zur Änderung von Verpackungsdesigns, zur Sortierung und Recycling von Plastikabfällen müssen immer mit wirtschaftlicher und ökologischer Vernunft angegangen werden.



Der Handelsverband Deutschland (HDE) ist die Spitzenorganisation des deutschen Einzelhandels – des drittgrößten Wirtschaftszweigs in Deutschland – mit insgesamt drei Millionen Beschäftigten und gut 483 Mrd. € Jahresumsatz. Er vertritt die Belange und Interessen von rund 312.000

Einzelhandelsunternehmen aller Branchen, Standorte und Betriebsgrößen.

Ansprechpartner:
Handelsverband Deutschland e. V. (HDE)
Marius Bannefeld
HDE-Büro Brüssel
bannefeld.europa@hde.de
Telefon: +32 2 231 09 98

Avenue des Nerviens 85
B-1040 Brüssel
www.einzelhandel.de

EU-Transparenzregister Nr.: 31200871765-41